

Schweiz. Gewerkschaftsbewegung

Autor(en): [s.n.]

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Gewerkschaftliche Rundschau für die Schweiz : Monatsschrift des Schweizerischen Gewerkschaftsbundes**

Band (Jahr): **1 (1909)**

Heft 1

PDF erstellt am: **09.08.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-349360>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

darum, Massnahmen zu treffen, die für solche Situationen rasche und wirksame Hilfe sichern, ohne unbescheidenen Vettern die Möglichkeit zu bieten, auf Kosten der Gesamtheit Vorteile zu gewinnen. Dieses Prinzip muss bei der Lösung dieser Aufgabe massgebend sein.

Agitation für Arbeiterschutzgesetzgebung und gegen Massnahmen, die von Behörden zum Nachteil der Arbeiter getroffen werden, wird eine der vornehmsten und dankbarsten Aufgaben unseres Bundes sein.

Sie gehört prinzipiell wohl zu den «Selbstverständlichkeiten», es bleibt jedoch zu untersuchen, ob auf diesem Gebiet nicht mehr getan und erreicht werden kann als bisher. Das wird vorraussichtlich möglich sein, wenn ausser der *Pflege der Gewerkschaftsstatistik*, die nicht uns allein, sondern die indifferente Masse und die öffentliche Meinung über unsere Lage orientieren helfen soll, die fünfte Aufgabe, *Verständigung zwischen Gewerkschaften, Arbeiterunionen, Partei und Genossenschaften* über das Zusammenwirken bei Aktionen mit gemeinsamen Zielen, eine zweckmässige Lösung findet.

Auch diese Aufgabe scheint selbstverständlich, und hat man wie bei den übrigen sich früher schon mehrmals, jedoch gewöhnlich nur von Fall zu Fall damit befasst. Wir sind aber der Meinung, es sei der Versuch zu machen, etwas weiter zu gehen und durch besondere dauernde Abmachungen einheitlicheres, rascheres und erfolgreicherer Vorgehen zu sichern, als es bisher üblich war.

Die *Regelung der Beziehungen zwischen den Gewerkschaftsverbänden* bezüglich Freizügigkeit und Grenzfragen sowie die *Vereinigung kleiner Verbände* sind Aufgaben, die unsere besondere Aufmerksamkeit verdienen. Jedoch ist bei den verschiedenartigen Entwicklungsstadien, in denen sich die einzelnen Organisationen befinden, ebenso wie in Anbetracht der besonderen Faktoren, die berücksichtigt werden müssen, die einheitliche Regelung dieser Fragen in absehbarer Zeit kaum möglich. Hier wird man sich wie bei Punkt VIII, *Propaganda für Anschluss neuer Verbände, Agitationstouren, Subventionierung von Regionalsekretariaten, Vertrauensmännern* usw., darauf beschränken müssen, der *gegebenen Situation entsprechend* von Fall zu Fall zu handeln. So weit dies im Interesse der Gesamtheit liegt, werden wir über die Ergebnisse unserer diesbezüglichen Bestrebungen in allen Punkten des Arbeitsprogramms jeweils berichten.

Für diesmal wird es genügen, wenn wir in groben Strichen die nächsten Aufgaben des Gewerkschaftsbundes kurz skizziert haben.

Soviel dürfte nun allen klar sein, dass wir, trotz mannigfaltigen Schwierigkeiten und vielen Hindernissen die zu überwinden bleiben, mit vereinter Kraft dennoch vorwärts kommen können, wenn wir *wollen*.



Schweiz. Gewerkschaftsbewegung.

Wir beabsichtigen unter dieser Rubrik über wichtige Vorkommnisse auf dem Tätigkeitsgebiet der einzelnen Verbände regelmässig zu berichten und in gewissen Abständen d. h. so häufig wie möglich die einzelnen Tatsachen und Erscheinungen zu Gesamtbildern zu vereinigen um dadurch nach und nach die so notwendige Uebersicht über die Gesamtbewegung gewinnen und gleichzeitig über die Situation der einzelnen Verbände und Berufs- oder Industriegruppen auf dem Laufenden bleiben zu können.

Diese Aufgabe ist gegenwärtig eine der schwierigsten, die die Redaktion der «Rundschau» zu lösen hat. Erstens weil die einheitliche, regelmässige Berichterstattung der Verbände an das Sekretariat des Gewerkschaftsbundes erst organisiert werden muss, zweitens weil sich die Redaktion durch das Studium der vorhandenen Berichte vorerst in die Situation der Verbände einarbeiten muss, um diese mit genügender Sachkenntnis zu beurteilen.

Wir setzen voraus, unsere Berichterstattung werde zweckmässiger und gleichzeitig interessanter werden, wenn wir diese nach Industrie- oder Gewerbegruppen einteilen. Indem nun die Berichte über Entwicklung und Tätigkeit der einzelnen Verbände im letzten Jahr noch für keine Industrie- oder Gewerbegruppe vollständig vorhanden sind, können wir erst in der nächsten Nummer mit der Berichterstattung über die «Schweizerische Gewerkschaftsbewegung im Jahre 1908» beginnen und wollen uns für heute mit den «Verbandskongressen», die dieses Frühjahr stattfanden, befassen.

* * *

Am 14. und 15. Februar fand in Villers-le-Lac der Kongress des *Uhrenarbeiterverbandes* statt, der von 30 Sektionen durch 62 Delegierte, die zusammen 7800 Mitglieder vertraten, beschickt wurde.

Die umfangreiche Traktandenliste sah u. a. vor: *Halbjahrsbericht* über die Tätigkeit des Sekretariats und die Situation des Verbandes; ferner Beratungen über *Abhaltung eines Zentralfestes, Ausführung eines Tätigkeitsprogramms, Einheitstarife* und *Arbeitsmethode*, Stellungnahme zu den *Konflikten in Reconvilier und Tramelan* etc.

Auf die interessanten Verhandlungen können wir hier nicht näher eintreten, sondern begnügen uns, kurz die gefassten Beschlüsse zu erläutern.

Der vom Sekretär erstattete Halbjahresbericht ergab, dass trotz der Krise, die die Uhrenindustrie ganz ausserordentlich mitgenommen hatte, der Verband doch bis dahin in der Lage war, die mehrfachen Versuche der Fabrikanten, den Arbeitern die mit vieler Mühe erreichten Positionen streitig zu machen, erfolgreich abzuwehren. Dadurch konnte auch die Zahl der Mitglieder ziemlich intakt dem Verband erhalten bleiben. Unter den obwaltenden Umständen begreift man leicht, dass es der Verbandsleitung schon viel Mühe kostete, nur das Resultat zu erreichen d. h. große Rückschläge zu verhüten, was im Bericht des Sekretärs über seine spezielle Tätigkeit zum Ausdruck kommt. Trotz den vielen Unkosten, die dem Verband namentlich durch die Krise und die zum Teil damit in Verbindung stehenden zahlreichen Differenzen mit den Unternehmern erwachsen, wies der Finanzbericht einen Vermögensbestand von über 30,000 Franken auf. Indem man aber im Moment zwei schwere Konflikte zu führen hatte, wurde nach der Genehmigung der Berichte beschlossen, die Abhaltung des «Zentralfestes» auf nächstes Jahr zu verschieben. Mit der Ausführung oder dem Studium eines vom vorhergehenden Kongresses in Locle aufgestellten «Tätigkeitsprogramms» hatte sich das Sekretariat bis dahin nicht befassen können und muß die Behandlung dieses Punktes auf einen spätern Kongreß vertagt werden. Dasselbe geschieht bezüglich der Frage des «Einheitstarifes und Arbeitsmethoden». Das «Verbandsorgan»,

respektive diverse in der Rubrik «Freie Tribüne» erschienene Artikel, in denen die Verbandsfunktionäre und die Organisation im allgemeinen angegriffen worden sind, gab zu einer längeren Auseinandersetzung Anlaß, die zum Beschlusse führte, es seien Aussetzungen betreffend die Redaktion der «Solidarité Horlogère» an den Hauptvorstand der Generalunion der Uhrenarbeiter zu richten, der die Angelegenheit dem allgemeinen Kongreß der Union zur Behandlung unterbreiten werde. Ferner wurde der gewiß sehr vernünftige Beschluß gefaßt, statt zwei nur noch einen Kongreß alljährlich abzuhalten. Als nächster Kongreßort wurde Büren a./A. bestimmt.

In einer ausnahmsweise scharf abgefassten Resolution brachte der Kongreß seine Stellungnahme zu den Konflikten in Reconville und Tramelan zum Ausdruck und versicherte die ausgesperrten Kameraden der Sympathie und tatkräftigen Hilfeleistungen aller Verbandsmitglieder.

Im Verschiedenen berichteten die Delegierten von St. Immer über die Erfolge ihrer Tätigkeit bezüglich der Schaffung eines «Arbeitslosenfonds» sowie über die diesbezüglichen Unterhandlungen mit der Regierung des Kantons Bern. Die eigenartige Stellungnahme der Bernerregierung in dieser Frage erfordert es, daß wir diese in einem besondern Artikel behandeln.

Zum Schlusse sei noch mitgeteilt, zur Orientierung derer, die mit der Organisation der in der Uhrenindustrie beschäftigten Arbeiter nicht näher vertraut sind, daß es sich beim Uhrenarbeiterverband nur um eine bestimmte Gruppe, allerdings nur um die stärkste (Remonteurs) handelt. Schalenmacher, Zifferblattmacher, Graveure u. d. gl. bilden zur Zeit noch besondere Verbände, die in der Generalunion der Uhrenarbeiter bis jetzt als eine Art Konföderation lose vereinigt waren. Am 23. Mai nächsthin soll über die vollständige Vereinigung der fraglichen Verbände zu einem einzigen Industrieverband beraten und beschlossen werden. Das Publikationsorgan «Solidarité Horlogère» haben die verschiedenen Verbände heute schon gemeinschaftlich. Hoffentlich gelingt es, das seit Jahren schwebende Problem des Industrieverbandes auf dem Gebiet der Uhrenindustrie bald zu lösen und eine einfachere Situation, bessere Arbeitsteilung und größere Kräftekonzentration in der Gewerkschaftsorganisation der Uhrenarbeiter zu verwirklichen.

Der Schweizerische Textilarbeiterverband hielt am 7. März seinen Verbandstag in Arbon ab, nachdem am vorhergehenden Tage die Handsticker- und Schifflistickersektionen eine Delegiertenversammlung abgehalten hatten, an der die Verschmelzung der Krisenkasse der letztern mit der Arbeitslosenkasse des T. A. V. beschlossen wurde. So bleiben nur noch die Handsticker, die über eine Sonderkasse verfügen. Es steht aber zu erwarten, daß auch diese bald mit der Arbeitslosenkasse der Textilarbeiter vereinigt werde.

Ueber die Leistungen der Arbeitslosenkasse, wie sie nun nach den Beschlüssen des Kongresses vorgesehen sind, werden wir durch eine Zusammenstellung über die Unterstützungseinrichtungen der Gesamtheit unserer Gewerkschaftsverbände die Leser orientieren.

Nicht weniger als 125 Delegierte, die zusammen 86 Sektionen vertraten, waren zu den Verhandlungen am 7. März erschienen.

Aus dem Bericht des Vorstandes ist zu erwähnen, daß der Schweizerische Textilarbeiterverband am Anfang dieses Jahres 111 Sektionen mit einer Gesamtzahl von rund 8000 Mitgliedern (3200 weiblichen) zählte, was einen Rückgang der Mitgliederzahl um 500 gegenüber dem Vorjahr bedeutet.

Dieser Rückgang ist in der Hauptsache der Wirtschaftskrise und teilweise auf den Austritt einiger Berufsgruppen zurückzuführen, die die Notwendigkeit des Industrieverbandes und dessen Vorteile noch nicht eingesehen haben. Im übrigen befaßte sich der Bericht eingehend mit der

Aussperrung bei A. B. Heine in Arbon, die in der Tagespresse eingehend erörtert worden ist, und mit der Verwaltung.

Von den Beschlüssen seien erwähnt, daß Nationalrat Eugster als Zentralpräsident gewählt und die bisherigen Funktionäre in ihrem Amte bestätigt wurden und daß der Sitz des Verbandes nach St. Gallen verlegt wurde.

Ein Antrag, die Beiträge um 5 Cts. pro Mitglied und Woche zu erhöhen wurde verschoben, dagegen beschlossen das Verbandsorgan ab 1. Januar 1909 statt vierzehntägig, wöchentlich herauszugeben und hierfür einen Extrabeitrag von 20 Cts. pro Quartal und Mitglied zu erheben.

Ein Vorschlag behufs Einführung von Kontrollkarten wird dem Zentralvorstand zu tunlicher Berücksichtigung überwiesen, ebenso der Antrag, die Verschmelzung der verschiedenen an einem Orte bestehenden Sektionen zu einer allgemeinen Sektion statutarisch vorzuschreiben.

Der Verband der Lebens- und Genußmittelarbeiter hielt am 14. Februar in Olten einen außerordentlichen Kongreß ab, der von 50 Sektionen durch 78 Delegierte besetzt wurde. Wir müssen uns darauf beschränken, die Beschlüsse hier mitzuteilen, die über die einzelnen Verhandlungsobjekte gefaßt wurden.

Es handelte sich erstens um die Einführung einer dritten Beitragsklasse, um auch den am schlechtest entlohnten Arbeitern die Möglichkeit zu bieten, dem Verband beizutreten. Bisher entrichteten die Mitglieder mit einem Tagesverdienst von über Fr. 4.50 einen Wochenbeitrag von 40 Cts., diejenigen mit weniger als Fr. 4.50 einen solchen von 30 Cts. an die Verbandskasse. Nun wurde der Beschluß gefaßt, für Mitglieder mit einem Tagesverdienst von nicht über Fr. 2.50 eine dritte Beitragsklasse à 20 Cts. pro Mitglied und Woche einzuführen.

Die Entschädigung an die Sektionen für Verwaltungskosten (inkl. eventuell bisher gewährte Subventionen) wurde auf 4 Prozent der eingehobenen Beiträge festgesetzt. Die Vertretung der Sektionen an den Kongressen wurde so geregelt, daß in Zukunft auf je 100 Mitglieder oder Bruchteil von 75 Mitgliedern je ein Delegierter entfällt, immerhin soll jede Sektion auf wenigstens einen Delegierten Anrecht haben.

Dem Zentralvorstand wurde dann der Auftrag zuteil, sofort eine Vorlage zur Gründung einer Verbandskrankenkasse auszuarbeiten und die Verschmelzung mit der in Winterthur existierenden Krankenkasse der Lebens- und Genußmittelarbeiter anzustreben.

Bezüglich der in Aussicht genommenen Verschmelzung mit dem Verband der Handels- und Transportarbeiter wurde derselben im Prinzip zugestimmt und der Zentralvorstand beauftragt, mit der Leitung des genannten Verbandes eine diesbezügliche Verständigung anzubahnen.

Ab 1. Juli nächsthin soll neben dem deutschen Verbandsorgan «Korrespondenzblatt» in kleinerem Format ein französisches Organ herausgegeben werden, das alle vierzehn Tage erscheinen wird.

Ferner wurde beschlossen, aus betriebstechnischen Gründen entstehende Arbeitslosigkeit nicht als unterstützungsberechtigt gelten zu lassen, und den Sekretären im Zentralkomitee Stimmrecht einzuräumen.

Die beantragte Verlegung des Vorortes wurde abgelehnt.

Ein weiterer Antrag, die Reorganisation des Zentralkomitees betreffend, wurde einer Spezialkommission zur Prüfung überwiesen. Dagegen wurde der Beschluß gefaßt, einen Bezirkssekretär für die welsche Schweiz anzustellen. Im übrigen kamen interne Angelegenheiten zur Behandlung, die uns hier nicht beschäftigen können. Es sei zum Schlusse noch mitgeteilt, daß der Verband der Lebens- und Genußmittelarbeiter zurzeit rund 4500 Mitglieder, wovon etwa 500 weiblichen Geschlechts, zählt und in den letzten Jahren durch allzustarken Wechsel der leitenden Personen arg mitgenommen wurde.

Ebenfalls am 7. März fand der erste Verbandstag des *Handels- und Transportarbeiterverbandes* statt. Von den zur Beratung, respektive Beschlußfassung vorliegenden Objekten interessieren allgemein etwa folgende:

1. *Tätigkeits- und Verwaltungsbericht.* Daraus ist ersichtlich, daß der im Oktober 1907 gegründete Verband am Anfang dieses Jahres 16 Sektionen mit rund 1150 Mitgliedern zählte, und daß er im Jahre 1908 Fr. 10,855.17 eingenommen und Fr. 9318 ausgegeben hatte.

2. *Verschmelzungsfrage mit dem Verband der Lebens- und Genussmittelarbeiter* der Schweiz und *Abmachungen mit dem Deutschen Transportarbeiterverband.*

Der Umstand, daß der größere Teil der in der Schweiz beschäftigten Transportarbeiter bereits den Verbänden der Eisenbahner, Dampfschiffangestellten oder der Straßenbahner angeschlossen ist und von dem verbleibenden Rest ein guter Teil — aus taktischen Gründen — mit Recht vom Verband der Lebens- und Genussmittelarbeiter der Schweiz beansprucht wird, brachte die Leiter der zuletzt genannten Organisation auf den Gedanken, dem Verband der Transportarbeiter den Vorschlag auf Verschmelzung zu machen.

Gleichzeitig oder besser schon vorher fanden Unterhandlungen mit der Leitung des Deutschen Transportarbeiterverbandes statt, deren Ergebnis eine Abmachung war, die einem Aufgehen des schweiz. Transportarbeiterverbandes im deutschen Bruderverbande nahezu gleichkommen wäre. Allerdings bot der Deutsche Transportarbeiterverband dem schweizerischen Verbände in der Abmachung Vorteile, die materiell die Vorteile einer Verschmelzung mit dem Schweiz. Lebens- und Genussmittelarbeiterverband entschieden überwogen.

Das mag viel beigetragen haben, daß in der Beschlußfassung die beantragte und mit gewiß guten Gründen verfochtene Verschmelzung mit dem Verband der Lebens- und Genussmittelarbeiter abgelehnt wurde.

Jedoch war auch das Bedürfnis der Selbständigkeit stark genug um die Delegierten zur Ablehnung des vom Deutschen Transportarbeiter-Verbandes vorgeschlagenen Abkommens zu bestimmen.

Um nun doch die Vorteile des internationalen Zusammenschlusses nicht einzubüßen und auch mit dem bedeutendsten und nächsten Nachbarverband, dem der Lebens- und Genussmittelarbeiter die gute Kameradschaft zu sichern, wurde beschlossen:

1. Es sei die Leitung des deutschen Transportarbeiter-Verbandes zu ersuchen, ein neues Projekt zu einer Abmachung mit dem schweizerischen Verbände auszuarbeiten, das diesem mehr Selbständigkeit sichert.

2. Es sei mit der Leitung des Verbandes der Lebens- und Genussmittelarbeiter ein Gegenseitigkeitsvertrag bezüglich Regelung der Grenzfragen, Unterstützungswesen, gemeinsames Vorgehen bei Bewegungen usw., abzuschließen.

Die übrigen Punkte der Tagesordnung mußten für den am 23. Mai stattfindenden außerordentlichen Kongreß zurückgelegt werden.

Die Kongresse der Coiffeure, der Lithographen und der Hilfsarbeiter im graphischen Gewerbe, die seither noch stattgefunden haben, sowie einige sehr wichtige Konferenzen und die im Laufe dieses Monats stattfindenden Kongresse der Steinarbeiter, der Uhrenarbeiter, der Heizer und Maschinisten, sollen in der nächsten Nummer zur Behandlung kommen. Wir sind, da die «Rundschau» erst jetzt erscheinen konnte, etwas hinter den Ereignissen zurückgeblieben, werden uns aber bestreben, diese so bald wie möglich wieder einzuholen.



Aus der internationalen Gewerkschaftsbewegung.

Internationaler Bericht über die Gewerkschaftsbewegung.

Soeben ist der fünfte Bericht des internationalen Sekretariates der gewerkschaftlichen Landeszentralen für 1907 angelangt.

Obschon etwas spät erschienen, bietet derselbe durch die sorgfältige Ausarbeitung, die ihm zuteil wurde und die vielen statistischen Tabellen über Entwicklung und Leistungen der Gewerkschaftsorganisationen der verschiedenen Länder, die er enthält, doch eine Fülle interessanten Stoffes allen denjenigen, die die Mühe nicht scheuen, die Gewerkschaftsbewegung in ihrer gewaltigen Gesamtheit zu studieren. Da wir in der Lage sind, sämtlichen Verbänden ein Exemplar dieses Berichtes gratis zur Verfügung zu stellen, können wir uns an dieser Stelle auf die Hervorhebung der allerwichtigsten Tatsachen beschränken.

I. Mitgliederbestand der Gewerkschaftsverbände am Jahresschluss 1907.

Soweit dies aus dem vorliegenden Bericht festzustellen ist, beträgt die Gesamtzahl der gewerkschaftlich organisierten Arbeiter in den drei Kontinenten Europa, Nordamerika und Australien rund 8³/₄ Millionen, die sich folgendermassen auf die einzelnen Kontinente verteilen:

Europa	(rund)	7,000,000
Nordamerika	»	1,586,000
Australien	»	213,000
		<u>Total 8,799,000</u>

Das sind freilich noch nicht alle Gewerkschafter, die es auf Erden gibt. In Europa gewinnt seit einiger Zeit die Gewerkschaftsorganisation auch in Russland, Griechenland, in der Türkei und in Rumänien Boden, ferner ist im Bericht von Portugal nirgends die Rede, das auch einige tausend gewerkschaftlich organisierte Arbeiter aufweist.

Von den übrigen Kontinenten kämen noch hinzu Asien, wo in Japan, in den Hafen- und Handelsstädten niederländisch und britisch Indiens, in Zentral- und Kleinasien, allerdings erst seit kurzer Zeit, Gewerkschaftsorganisationen sich bildeten.

Dann kämen noch die Handels- und Hafenstädte in Nord- und Südafrika und endlich die Republiken in Zentral- und Südamerika.

Wenn von diesen Orten und Gegenden im internationalen Bericht nicht die Rede ist, so mag das in der Hauptsache darauf zurückzuführen sein, dass die Gewerkschaftsorganisation der genannten Länder sich noch im ersten Entwicklungsstadium befindet, in der Hauptsache mit den alten europäischen Organisationen noch gar keine Fühlung genommen hat, insofern es sich nicht um Zahlstellen der britischen, deutschen oder anderer Gewerkschaften, die namentlich von Monteuren und Maschinenbauern in den Kolonien gegründet wurden, handelt.

Eines dürfen wir jedoch festhalten, nämlich, dass die Gewerkschaftsorganisation heute in der einen oder andern Form auf dem ganzen Erdenrund Fuss gefasst hat und entsprechend der Entwicklung des Kapitalismus sich weiter ausdehnen und befestigen wird. Wir dürfen ferner mit ziemlicher Sicherheit annehmen, dass es zur Zeit auf Erden nahezu zehn Millionen Arbeiter gibt, die der Idee huldigen, ihre Existenzverhältnisse mittelst der Gewerkschaftsorganisation zu verbessern. Es braucht uns nicht zu verdriessen, dass von diesen zehn Millionen kaum mehr als die Hälfte dieselbe Anschauung über die Formen und Mittel des gewerkschaftlichen Kampfes haben. Die bessere Einheit wird mit den veränderten Verhältnissen auch kommen müssen.